

Tab. B53: Literaturüberblick zu Studien über individuelle Bildungsrenditen für Deutschland

Autor/innen	Daten	Methode/n <sup>1</sup>	Maß/e der monetären bzw. nicht-monetären Rendite	Kontrollvariable/n	Hauptresultate
Heineck und Matthes (2012)	HIS-Absolventenpanel Abschlussjahr 2001, Befragung 2006/07 (5–6 Jahre nach Hochschulabschluss; 2. Erhebung)  Vergleich Promovierte mit Hochschulabsolvent/innen	OLS Probit (geordnet)	<b>monetäre Rendite:</b> Brutto-Monatseinkommen  <b>nicht-monetäre Rendite:</b> Beschäftigungsadäquanz (berufliche Position, Niveau der Aufgaben, fachliche Qualifikation), subjektive Zufriedenheit (Work-Life-Balance, Karriereperspektive, Partizipation)	Studienfach, Hochschulart, Ausbildung vor Studium, angestrebter Karriereweg (akademisch/nicht-akademisch), Berufserfahrung, Beschäftigungssektor/-status, Arbeitszeit, Unternehmensgröße/-branche, Geschlecht, Alter, Familienstand, Wohnsitz	Eine Promotion geht verglichen mit einem Hochschulabschluss durchschnittlich mit einem Einkommensaufschlag von 6% einher. Allerdings unterscheiden sich die Renditen stark zwischen den Studienfächern. So profitieren vor allem Rechtswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler von einer Promotion mit Renditen bis zu +27%, während Sprach- und Kulturwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler einen deutlichen Einkommensabschlag von bis zu –25% erfahren. Frauen profitieren in der Privatwirtschaft deutlicher von einem Dokortitel als Männer. Promovierte fühlen sich adäquater beschäftigt und sind mit ihren Karriereperspektiven zufriedener als Nicht-Promovierte.
Mertens und Röbbken (2013)	Mikrozensus 2006	OLS	<b>monetäre Rendite:</b> Netto-Stundenlohn	Studienfach, Studienabschluss, Berufserfahrung, Beschäftigungssektor/-status, Unternehmensgröße/-branche, Unternehmensstandort, Geschlecht, Alter bei Studienabschluss, Familienstand, Anzahl der Kinder unter 18	Eine Promotion zeigt in allen Studienrichtungen einen signifikant positiven Einfluss auf das Einkommen unter Berücksichtigung der Arbeitszeit (Netto-Stundenlohn) im Vergleich zu Universitätsabsolventinnen und -absolventen. Die durchschnittliche Promotionsrendite liegt bei 5,4%. Allerdings variiert der Einkommenszuwachs durch eine Promotion stark zwischen den verschiedenen Studienfächern. Es herrscht eine Spannweite von 2,6% im Bildungswesen bis zu 14% in den Rechts- und Wirtschaftswissenschaften. Männer erzielen in allen Studienfeldern höhere Nettolöhne als Frauen.
Falk und Küpper (2013)	Bayerisches Absolventenpanel (BAP), Absolventenjahrgang 2003/04, Befragung 2010 (5–6 Jahre nach Hochschulabschluss; 2. Erhebung)	deskriptiv OLS Logit	<b>monetäre Rendite:</b> Brutto-Monatseinkommen  <b>nicht-monetäre Rendite:</b> Führungsposition, Inhaltsadäquanz der Tätigkeit, Berufszufriedenheit	Studienfach, Studienabschluss, Abschlussnote, Anzahl Fachsemester, Hochschulart, Berufserfahrung, Beschäftigungssektor/-status, Unternehmensgröße, Geschlecht, Kinder	Der Einkommensvorteil von Promovierten gegenüber Absolventinnen und Absolventen ohne Promotion beträgt durchschnittlich 7,5%. In der Privatwirtschaft verdienen Absolventinnen und Absolventen mit Dokortitel in allen Studienfachrichtungen mehr als Absolventinnen und Absolventen ohne Dokortitel. Die höchsten Gehaltsvorteile ergeben sich bei promovierten Ingenieurinnen und Ingenieuren. Im öffentlichen Dienst zeigen sich keine großen Gehaltsunterschiede zwischen Promovierten und Nicht-Promovierten. Frauen verdienen unter sonst gleichen Bedingungen 8–9% weniger als Männer mit vergleichbarem Abschluss. Fünf bis sechs Jahre nach dem Hochschulabschluss zeigt die Promotion noch keinen deutlichen Einfluss auf das Erreichen einer Führungsposition. Promovierte sind meist mit ihren Tätigkeiten im Beruf zufriedener als Nicht-Promovierte.
Wienert (2006)	Mikrozensus 2001	deskriptiv OLS	<b>monetäre Rendite:</b> Netto-Monatseinkommen	Qualifizierungsgrad, Staatsangehörigkeit, Beschäftigungssektor, Unternehmensgröße, Wochenarbeitszeit, Lage und Größe des Wohnorts, Geschlecht, Alter (approx. für Berufserfahrung), Anzahl der Kinder unter 18	Das durchschnittliche Monats-Nettoeinkommen von Promovierten ist um 112,8% höher als das einer Facharbeiterin oder eines Facharbeiters und um 27,5% höher als das von Absolventinnen und Absolventen mit Universitätsabschluss. Frauen verdienen unter sonst gleichen Bedingungen über 20% weniger als Männer mit vergleichbaren Abschlüssen. Keine Unterschiede werden zwischen den Promotionsrenditen verschiedener Studienfächer berechnet.
Fabian (2013)	HIS-Absolventenbefragung, Abschlussjahr 1997, Befragung 2007/08 (10 Jahre nach Hochschulabschluss; 3. Erhebung)	deskriptiv	<b>monetäre Rendite:</b> Brutto-Jahreseinkommen  <b>nicht-monetäre Rendite:</b> Karrierewege, berufliche Zufriedenheit, Adäquanz der Beschäftigung		Promovierte verdienen zehn Jahre nach dem ersten Studienabschluss durchschnittlich 20% brutto mehr im Jahr als Nicht-Promovierte, die im gleichen Jahr ihren Studienabschluss gemacht haben. Eine Promotion erweist sich in fast allen Studienfächern als rentabel. Ausnahmen bilden die Fächer Mathematik, Technikwissenschaften und Informatik sowie die unterdurchschnittlich bezahlten Magisterstudiengänge. Promovierte sind gegenüber Nicht-Promovierten häufiger in Leitungspositionen und weisen höhere Zufriedenheitswerte bezüglich der inhaltlichen Ausgestaltung ihrer Beschäftigung und der Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten auf; sie beklagen aber auch eine höhere zeitliche Belastung.
Flöther (2015)	KOAB-Absolventenbefragung, Abschlussjahr 2010, Befragung 2012 (1,5 Jahre nach Hochschulabschluss)	deskriptiv	<b>monetäre Rendite:</b> Brutto-Monatseinkommen  <b>nicht-monetäre Rendite:</b> Erwerbsstatus, Zufriedenheit mit Ausbildung und beruflicher Situation		Promovierte verdienen durchschnittlich 28% mehr als Diplom-, 39% mehr als Master- und 76% mehr als Magisterabsolventinnen und -absolventen. In Abhängigkeit zum Studienfach fallen die Einkommensgewinne allerdings unterschiedlich hoch aus. Promovierte Männer verdienen im Durchschnitt 16% mehr als promovierte Frauen. Promovierte sind zufriedener mit ihren beruflichen Aufgaben, aber sie sind mit knapp 50% auch am häufigsten befristet angestellt.

<sup>1</sup> OLS = Kleinste-Quadrate-Methode; Probit = Probabilistische Regressionsmodelle; Logit = Logistische Regressionsmodelle

Quelle: eigene Darstellung